

Alter: 50 zuweilen 50 Jahre und darüber.

Nutzen: Das Holz ist hart, aber schwach und dabei zähe; die Schuster brauchen es zu Zwecken. Die Zweige geben, wegen ihrer Biogsamkeit, feine Körbe. Die Kohle ist zur Bereitung des Schießpulvers brauchbar. Auf ihm finden sich im thonigten Boden häufig die spanischen Fliegen, die ihn öfter ganz abfressen. Er taugt zu niedrigen Hecken.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 1. Ein blühender Zweig, *a)* eine Blume, *b)* die Blumenkrone, *c)* ein Einschnitt mit einem Staubfaden vergrößert, *d)* der Griffel vergrößert, *e)* eine Beere, *f)* dieselbe quer durchschnitten, um die beiden Fächer zu zeigen, *g)* ein Samenkorn, *h)* ein Zweig mit Knospen.

VIERTE KLASSE. TETRANDRIA.

Erste Ordnung. Monogynia.

2. CORNUS. HARTRIEGEL.

Gattungs-Charakter: Der Kelch vierzählig. Die Blumenkrone vierblättrig, die Steinfrucht unterhalb befindlich, mit zweifächriger Nufs.

2. *CORNUS mascula.* Gelber Hartriegel.

Kennzeichen: Der Stamm baumartig, die Hüllen um die Blüthendolden fast so lang als solche, die Blätter gegenüber stehend zugespitzt.

Benennungen: Cornel, wilder Cornelbaum, Cornelkirschenbaum, Corneliuskirschen, Caneelbeerstrauch, Corle, Corniolen, Kornlebaum, Körnerbaum, Kurbeerbaum, Hornkirschen, Herlizen, Horlskenbeerstaude, Horliken, Dirlitzenstrauch, Tirlen, Thirleinbaum, Dörlingsbaum, Dorlenstrauch, Dorlen, Dierlein, Dierlitz, Dierling, Dientel, Zieserleinstrauch, welscher Kirschbaum, Fürwüzel.

Waterland: Wächst am Harz, in Sachsen, Thüringen, Schlesien, Östreich, in der Schweiz.

Boden: Liebt steinigen etwas schweren Boden und eine sonnige Lage. In den Gärten kommt er überall fort, wenn der Boden nicht zu sandig ist.

Blüthe und Frucht: Blüht gewöhnlich im März, zuweilen schon Ende Februar, ehe er noch Blätter hat. Die Frucht wird im September reif, ist roth, es giebt eine Spielart von gelber Farbe.

Aussaat: Am besten geschieht diese im Herbste, in nicht zu trocknen guten Boden. Gewöhnlich liegen die Samen zwei Jahr. Man vermehrt ihn auch durch Ableger und Wurzelschossen.

Höhe: Wild trifft man ihn nur 10 bis 15 Fufs hoch. Er gehört zu dem sommergrünen Baumholz dritter Gröfse. In den Gärten wird er zuweilen an 20 Fufs hoch, hat ein pyramidales Ansehn, oder ist auch wohl baumartig gewachsen.

Alter: 120 Jahre und darüber. Er wächst dabei sehr langsam.

Nutzen: Das Holz ist sehr hart, zähe, weifs oder weissgelblich. Die Stämme ganz alter Sträucher werden selten dicker als ein saurer Kirschbaum, gewöhnlich sind sie viel schwächer. Das Holz kommt dem des Apfelbaums nahe, wird zu kleinen Kammzähnen in der Mühle, Axthelmen, Hammerstielen, allerhand Griffen an schneidenden Instrumenten, und auch wegen seiner Härte zu hölzernen Nägeln besonders benutzt. In der Türkei braucht man es häufig auf die genannte Weise, auch zu Messerheften, Säbelgriffen, Piken, Stangen und Spiessen. Uebrigens passt dieser Strauch sehr gut zu hohen Hekken, die wegen der Früchte, Blüthe und dunklen Grünes sehr gefallen. Die säuerlichen Früchte schmecken eingemacht ziemlich gut.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 2. a) ein blühender Zweig mit Blätterknospen, b) ein beblätterter Zweig, der im Herbst die Blüthenknospen hat, c) ein kleiner Zweig mit Früchten, d) die Nuß der Steinfrucht, e) dieselbe queer durchschnitten um die beiden Fächer zu zeigen, f) eine einzelne Blume,

g) dieselbe vergrößert, h) das Pistill vergrößert, woran unten der grüne Fruchtknoten, die gelben Drüsen, der Griffel und die stumpfe Narbe zu sehn sind, i) zwei Staubfäden vergrößert.

3. *Cornus sanguinea*. Rother Hartriegel.

Kennzeichen: Der Stamm strauchartig, die Zweige geradeaus stehend, die Blätter einförmig auf beiden Seiten grün, die Afterdolden flach gedrückt.

Benennungen: Hartriegel, Hartwiede, Hartstrauch, Hartbaum, Härten, Härtern, Hartreder, Röthern, Hartröthern, Rothgerten, roth Beinholz, Heckenbaum, Hundebeere, Hundebeerenstrauch, Teufelsbeere, Teufelsmattern, wilde Dürkitzen.

Vaterland: Wächst durch ganz Europa.

Boden: Sumpf und Walderde, steinigten, leichten und schweren Boden liebt diese Pflanze. Sie steht in Wäldern, Triften, an Dämmen, Gräben, auf Wiesen, nur will sie nicht einen zu nassen Standort haben, ob sie gleich den feuchten Boden dem trocknen vorzieht.

Blüthe und Frucht: Blüht im Junius, zuweilen im Herbst noch einmal. Die Frucht reift im Herbst.

Aussaat: In frischem lockerem Boden der nicht zu feuchte ist, geschieht sie im Herbst, weil im Frühling gesäeter Same über ein Jahr liegt ehe er keimt.

Höhe: 8 höchstens 12 Fufs. Er macht öfter sehr gerade einfache Schösse. Die Zweige werden im Alter rothbraun und er gehört zu den sommergrünen ganzen Sträuchern.

Alter: Er wird höchstens 30 Jahr alt, gewöhnlich stirbt er schon früher ab, und treibt neue Schößlinge aus der Erde. Er wuchert sehr mit seinen Wurzeln.

Nutzen: Ob gleich das Holz fest und zähe ist, so ist es doch wegen der geringen Dicke der Stämme nicht gut zu gebrauchen. Man wendet es zu Ladestöcken, Pfeifenröhren und andern Kleinigkeiten an. Zu Hekken taugt er nicht so gut, als der vorhergehende. Die schwarze Beere hat ein grünes Fleisch, schmeckt bitter, zusammenziehend und widerlich.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 5. Ein blühender Zweig, *a*) eine Blume vergrößert, *b*) ein Staubfaden vergrößert, *c*) das Pistill mit dem Kelche und den Drüsen vergrößert, *d*) die Beere, *e*) eine Nufs, *f*) ein Zweig mit Knospen.

3. ELAEAGNUS. OLEASTER.

Gattungs-Charakter: Der Kelch auf dem Fruchtknoten stehend, glockenförmig, vierspaltig. Die Blumenkrone fehlt. Die Steinfrucht einsamig.

4. *ELAEAGNUS angustifolia.* Schmalblättriger Oleaster.

Kennzeichen: Die Blätter wechselsweise, lanzettförmig, unterhalb silberglänzend.

Benennungen: Wilder Ölbaum, böhmischer Ölbaum, Paradiesbaum.

Vaterland: Wächst in Böhmen. Aufser Deutschland befindet er sich in der Türkei, Italien, Spanien, Portugal und im gemäßigten Asien.

Boden: Er wächst im steinigten und thonigten feuchten Boden wild und liebt bewachsene Gegenden. Wenn er angebauet wird, nimmt er mit jedem Erdreich vorlieb, nur zu sandiger Boden und zu freie Lage gefällt ihn nicht.

Blüthe und Frucht: Die Blumen erscheinen im Julius. Sie sind sehr wohlriechend, so daß man in weiter Ferne sie schon spüren kann. Man trifft an einen Stamm Zwitterblumen und männliche, ob gleich Linné diese Pflanze nicht zur 23ten Klasse gebracht hat. Die Zwitterblumen sind an der unter derselben befindlichen Anlage der Frucht kenntlich, wie auch die Abbildung hier zeigt. Die Frucht wird im späten Herbste reif.

Aussaat: Diese geschieht im Herbste, weil die im Frühling gesäeten nicht so gut keimen und öfter zwei Jahre liegen.

Höhe: Er wird 15 bis 20 Fufs hoch und gehört zum harten sommergrünen Baumholz dritter Gröfse.

Alter: 50 bis 80 Jahre und darüber.

Nutzen: Das Holz ist hart, aber wegen seiner geringen Stärke nicht gut brauchbar, als zu allerhand Kleinigkeiten. Bei uns findet man ihn nur in Gärten und englischen Anlagen. Die Schönheit des Blatts, der Wohl-

geruch der Blumen, der reichliche Honig den die Bienen davon ziehen, verdient wohl berücksichtigt zu werden, daß man darauf bedacht wäre, ihn häufiger in Gärten und Anlagen an beschützten Stellen aufzuziehen.

Erklärung der Kupfertafel.

Tab. 4. Ein blühender Zweig, *a)* die männliche Blume, *b)* eine Zwitterblume, *c)* der geöffnete Kelch mit den Staubfäden. *d)* ein Staubfaden vergrößert. *e)* ein Pistill *f)* eine reife Frucht, *g)* diese zur Hälfte geöffnet, um die Nufs innerhalb zu zeigen, *h)* die Nufs, *i)* die Spitze eines Blatts vergrößert auf der Rückseite vorgestellt, um die Schuppen zu zeigen, die sie silberfarben machen.

Vierte Ordnung. Tetragynia.

4. ILEX. HÜLSEN.

Gattungs-Charakter: Der Kelch vierzählig. Die Blumenkrone radförmig, die Griffel fehlen. Die Beere vierfächrig.

5. ILEX Aquifolium. Gemeiner Hülsen.

Kennzeichen: Die Blätter wechselsweise immer grün, eiförmig, spitzig, stachelig, gezähnt, lederartig, glänzend und wellenförmig. Die Blumen in den Blattwinkeln doldenartig stehend.

Benennungen: Hülse, Hülsenbaum, Hülsenstrauch, Hülscheholz, Hulst, Holst, Stechapfel, Stechpalme, Stechlaub, Stechbaum, Zwieseldorn, Walddistelstrauch, Kleesebusch.

Vaterland: Wächst in Mecklenburg, Westphalen, Östereich und in der Schweiz.

Boden: Er liebt einen thonigten Boden und stark bewaldete Gegenden. Im südlichen Europa kommt er auch auf freien offenen Plätzen vor.

Blüthe und Frucht: Blüht im Mai, die Frucht reift Ende August oder September.

Aussaat: Im Herbste oder Frühling an nicht zu trocknen Stellen. Die Samen liegen 2 ja zuweilen 3 Jahr ehe sie keimen. Erwachsen läßt er sich nur